

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirk RM. 1,70 mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Vertriebsstellen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis N. 404
Erscheinungs-Nr. 24 bei der Oberamts-
Spargasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile über
den Raum 20 Pf., Restamts-
blatt 10 Pf., Restamtsblatt 100 Pf.,
Zusatz. Offert und Anzeigen-
erstattung 20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Nachb. der im Falle
des Nichterfolgens einseitig
nach, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
rechnung erfolgt. Bei Zeitungs-
bestellungen treten sofort alle früheren
Bestimmungen außer Kraft.
Beitragende für beide Teile ist
Neuenbürg. Für alle Aufträge
nach keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 105 Montag den 8. Mai 1933 91. Jahrgang

Reichskanzler-Rede in Kiel

Hitler spricht auf dem SA-Tag

Kiel, 7. Mai. Bei dem heutigen großen SA-Aufmarsch in Kiel hielt Reichskanzler Adolf Hitler eine Rede, in der er ausführte: Eine Revolution vollzieht sich in Deutschland, die sich von ähnlichen vorausgegangenem solcher Art unterscheidet durch die Disziplin ihrer Durchführung. Während frühere Revolutionen vollzogen wurden durch eine empörte, in sich aber nicht organisierte Volksmenge, die in diesem Aufstehen ihre Fesseln zerbrochen hatte, wird diese Revolution vollzogen von der größten politischen Organisation, die Deutschland je gesehen hat. Nicht nur einer Organisation des Willens, nein, auch einer Organisation der Kraft, der Gewalt. Über 600.000, die heute in Deutschland im braunen Hemd oder mit der schwarzen Mütze hinter dem Banner der Revolution stehen, sind eine unerschütterliche Garde, die als disziplinierter Wille des deutschen Volkes dieses große Geschehen nicht nur eingeleitet hat, sondern auch in ihrer Konsequenz bis zum letzten weiterführen wird. Das Ziel dieser großen Erhebung ist die innere und tatsächliche Überwindung des November 1918, wo man die Fahne des Verrates und des Auftrahrs erhob und damit Deutschland zerbrach und alles das aufhob, was in 47 Jahren an Blut und sonstigen Opfern für Deutschland gebracht worden war. Diese Revolution hat einem kleinen König, den wir jetzt bloßstellen vor der ganzen Nation, allerdings Glück und Segen gebracht. Aber Millionen Deutsche, Millionen Arbeiter sind die Opfer dieses Verrates geworden. Die Zahl von 8 Millionen, die ohne Verdienst und ohne Arbeit keinerlei Lebenszweck mehr erkennen, diese 8 Millionen sind lebendige Zeugen der sozialistischen Republik von 1918. Wir machen den Verantwortlichen von 1918 zum Vorwurf, daß sie das deutsche Volk demokratisierten, daß sie das Volk fortrumpften, daß sie eine ungeheure Miswirtschaft in den letzten 14 Jahren nicht nur Raum ließen, sondern sie pflegten und behüteten. Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie damit in den 14 Jahren Deutschland vor der ganzen Welt als minderwertige Nation erscheinen ließen. Gegen diesen frevelhaften Versuch, ein großes Volk zu demütigen und niederzujagen, wenden wir uns. Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie damals das größte Verbrechen an ihrem Volk verübt haben.

Kannherbe aber ist die Stunde der Abrechnung gekommen, in der wir eldast die Konsequenzen ziehen. Sie sollen sich keiner Täuschung hingeben, daß diese Abrechnung eine nicht natürliche Ende nehmen könnte. Das Ende der Revolution ist das Ende der Novemberverbrecher, das Ende dieses Systems, das Ende dieser Zeit! Wir werden diese Männer verfolgen bis in die letzten Schlundwinkel hinein und werden nicht rasten, bis dieses Gift reißlos aus unserem Volkstörper entfernt sein wird.

Wir wissen, daß der Neuanbau eines Staates eine Frage der inneren Erneuerung des deutschen Volkes ist, und wir wissen, daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann. Wir sind nicht ausgegangen, schematisch Deutschland zu reorganisieren, indem wir vielleicht eine oberflächliche Reichsreform durchführten. Wenn das deutsche Volk neue Forderungen erhält, sind diese Forderungen von einem besseren deutschen Volke. Eine mutige vierzehnjährige Erziehungsarbeit hat die Grundlage geschaffen für die großen Ideale, die uns vorschweben.

Eine Unfreundlichkeit Österreichs

Die Einladung an den VDA von der Kärntner Landesregierung zurückgezogen

Wien, 6. Mai. Eine Klagenfurter Meldung bringt, daß die Kärntner Landesregierung mit 5 gegen 1 Stimme, die des dem Landbund angehörenden Landeshauptmanns, beschloß, die vor der Umordnung im Reich erfolgte Einladung an den Verein für das Deutschtum im Ausland, seine diesjährige Tagung in Klagenfurt abzuhalten, zurückzuziehen.

Diese Meldung wird im Deutschen Reich größtes Aufsehen hervorrufen. Die vier Mitglieder der Landesregierung, die den Verein für das Deutschtum im Ausland ansquartierten, werden von den Christlichsozialen und Sozialdemokraten gestellt, also einer schwarz-roten Koalition. Dazu verläutet, daß man mit Maßnahmen der Landesregierung hätte rechnen müssen, falls die Kärntner Landesregierung nicht von sich aus diese Tagung verhindert haben würde.

Nach den großdeutschen „Wiener Neuigkeiten“ verläutet, daß auch auswärtliche Einflüsse in dieser Richtung, hauptsächlich wegen der mit dieser Tagung verbundenen Anschlussfrage, eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Man rechnet jetzt mit der Möglichkeit des Rücktritts des Landeshauptmanns und der Einsetzung eines Regierungskommissars in Kärnten.

Landeshauptmann Kernmaier lehnt es, wie aus Klagenfurt gemeldet wird, ab, ein Abgeschreiben an den Verein für das Auslandsdeutschtum zu unterschreiben und abzulassen. Es besteht die Absicht, die Tagung auch ohne Einladung der Kärntner Landesregierung in Klagenfurt am festgesetzten Tag abzuhalten.

Auflösung der Deutschen Studentenschaft in Innsbruck

W. Innsbruck, 6. Mai. Die Landesregierung hat den Verein Deutsche Studentenschaft an der Universität Innsbruck aufgelöst.

Die Kundgebungen der Studenten gegen die Auflösung der Deutschen Studentenschaft, gegen das Uniformverbot und

Das ist aber unser Wille, daß wir die Einheit des deutschen Volkes durchzuführen durch die Hervorstellung des Geistes und des Willens der deutschen Nation.

Meine Kameraden von der SA! Ihr seid die Garde der nationalen Revolution gewesen. Ihr müßt der Garde sein für die greifbare Vollziehung dieser Revolution. Und diese wird nur dann greifbar vollzogen, wenn durch eure Schule ein neues deutsches Volk herangebildet wird. Wir werden dafür sorgen, daß die Gemeinschaft des deutschen Volkes für die kommenden Jahrhunderte garantiert sein wird durch die Erziehung des jungen deutschen Mannes. Diese Erziehung ist unsere und eure Aufgabe. Wie das Heer der Waffentragenden der Nation ist, so seid ihr die politischen Willensträger der deutschen Nation. Wir wollen nicht kleinlich sein und jedem die Hand reichen, der sich uns anschließen will. Am Ende unseres Weges steht ein deutsches Volk mit einer politischen Willensorganisation.

Ihr fragt mich laut: Steht das im Verhältnis zu dem, was uns angeht? Wir wollen uns vor Augen halten: Es gab im Jahre 1918 zwei Sorten von Menschen: Ein ganz vollkommenes Führertum und eine große Masse deutscher Arbeiter, deutscher Soldaten und deutscher Matrosen, die damit im innersten gar nichts zu tun hatten. Wir wollen diese nun nicht vernachlässigen, sondern sagen: Wir geben euch die Hand. Mit euren Führern werden wir keine Barriere setzen. Euch aber wollen wir die Hand geben. Ihr sollt wissen, wir sind Kämpfer für Deutschland.

Wer aber glaubt, die Erhebung der Nation weiter sabotieren oder gar ausfallen zu können, der wird sehen, daß die Faust dieser jungen nationalen Garde hart genug ist, um jeden Niedertrachen. Der soll heute, der wir dann nach dem alten Gesetz vorgehen: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Kameraden! Wir gehen jetzt einer schweren Zeit entgegen, einer Zeit der Geduld und des Ausdauerns. Euer ganzes Leben wird nichts anderes als Kampf sein. Aus dem Kampf seid Ihr gekommen; hofft nicht heute oder morgen auf Frieden. Wir müssen dieses Ringen um die deutsche Seele weiterführen.

Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen das deutsche Recht, die deutsche Freiheit, wollen, daß unser Volk nicht länger als Paris behandelt wird, und wir wollen das dokumentieren durch unseren eigenen Kampf, durch unser eigenes Ringen um die Zukunft des deutschen Volkes.

Schwer wird die Zukunft sein, doch wenn ihr liebt, was ihr gewesen seid, die eiserne Garde der deutschen Revolution, dann wird die Fahne der deutschen Zukunft das wieder gutgemacht haben, was die Vergangenheit einst befühdelt und schlecht gemacht hat. Ich habe euch oft erklärt: Die deutsche Fahne kann nur sein die Fahne der deutschen Ehre. Wir haben dem Symbol der alten Zeit unsere Fahne als die Fahne der deutschen Erhebung zur Seite gestellt. Wir haben damit die Verpflüchtung vor der Geschichte übernommen, dafür zu sorgen, daß diese Fahne dem Urteil der Jahrhunderte standhält und sich ehrenvoll behauptet neben dem Symbol der Vergangenheit.

gegen die Regierung setzten sich im Laufe des Nachmittags fort und nahmen 4. L. starke Formen an. Vor der Kaserne der Heimatswehr, von der eine weiß-grüne Fahne heruntergeholt wurde, kam es zu den heftigsten Zusammenstößen mit Heimatschütz. Zahlreiche Verletzte erlitten Verletzungen.

Mehrere Straßen wurden von dem zur Unterstützung in Stärke von drei Kompanien mit Maschinengewehren angebotenen Militär durch Stacheldraht und spanische Reiter abgesperrt. Es wurden etwa 100 Demonstranten, darunter über 30 weibliche, zur Polizeiwache gebracht.

Kundgebung gegen das Uniform-Verbot in Innsbruck

W. Innsbruck, 6. Mai. Die Deutsche Studentenschaft wollte heute in einer geschlossenen Kundgebung gegen ihre geplante Auflösung protestieren. Als ein Zug der Studenten durch die Stadt zum Versammlungshaus marschierte, schloß sich ihnen ein großer Teil der Bevölkerung der Stadt an, der stürmisch gegen das Uniformverbot demonstrierte. Da die Polizei, die mit Gummiknüppeln, Säbeln und Wasserwerfern eingriff, die Demonstranten nicht auseinanderreiben konnte, mußte Gendarmerie und Militär ausbezogen werden, um die Ruhe wieder herzustellen.

600 Kommunisten verhaftet

Wien, 7. Mai. In zahlreichen Orten Österreichs wurden am Samstag und am Sonntag umfangreiche Razzien gegen Kommunisten vorgenommen. Etwa 600 kommunistische Führer, darunter auch mehrere Gemeindecbeirte, wurden festgenommen.

Die neue badische Regierung

Karlsruhe, 5. Mai. Auf der Kundgebung, die aus Anlaß des Hitler-Jugend-Treffens am Samstagabend im Stadion der Karlsruher Hochschule stattfand, gab Reichskanzler Robert Wagner die Zusammenfassung der neuen badischen Regierung bekannt. Danach wurden ernannt zum Ministerpräsidenten: Walter Köhler, Kultusminister: Dr. Wacker, Innenminister: Pfäumer und auf Vorschlag des Ministerpräsidenten zum Staatsrat: Major a. D. Schmittbenner.

Wer regiert die Abrüstung?

Zum deutschen Abrüstungsvorschlag

Aus authentischem, zum Teil französischem Material

Der deutsche Abrüstungsvorschlag in Genf bezweckt, das Hinterland und die Städte möglichst von den Waffen des modernen Krieges zu verschonen. Darum sollen Flugzeuge und Bomben nicht mehr angewendet werden. Frankreich wie England lehnten aber das deutsche Ansuchen ab. Da Frankreich im Grunde genommen die Abrüstungskonferenz leitet, ist es einmal wieder an der Zeit, darauf hinzuweisen, wer denn eigentlich die französische Kriegspolitik bestimmt.

Die französische Politik wird festgelegt von dem Kanonensönig Eugen Schneider und dem Grubenbesitzer Franz de Wendel. Zum Beweis für diese Behauptung seien folgende i. T. sogar in der französischen Kammer als unumverleglich hingestellte Tatsachen aufgeführt:

Während des Krieges beliebte Eugen Schneider alle alliierten Mächte mit Kriegsmaterial. Wendel stellte die nötigen Rohstoffe zur Verfügung. Der französische Generalstab und die französische Heeresleitung standen unter dem Einfluß dieser Großindustriellen. Diese Schwerindustrie ließ durch das „Comité des Forges“ den Krieg genauestens beobachten. Antipatriotisch-patriotische Persönlichkeiten wurden unschädlich gemacht. Die Propaganda wurde von der Schwerindustrie organisiert und bezahlt. Darauf muß man heute besonders hinweisen, da wir ja auch jetzt wieder einen Grenzfeldzug gegen Deutschland erleben.

Schneider und de Wendel sorgten dafür, daß das Versailles-Diktat in Europa einen Zustand schaffte, der die Keime neuer Kriege und damit neuer Gewinnsmöglichkeiten für die französische Rüstungsindustrie aufwies. Eugen Schneider sagte damals bei der internationalen Handelskonferenz in Atlantic City: „Der Krieg ist mit dem Friedensvertrag nicht zu Ende!“

Das Comité des Forges umfaßt 250 Gesellschaften, von denen 150 Kriegsmaterial herstellen. Die übrigen Gesellschaften können innerhalb 24 Stunden auf die Herstellung von Kriegsmaterial umgestellt werden. 300 französische Banken mit ihren Filialen unterstützen dem Rüstungscomité. Alle politischen Parteien werden von der Rüstungsindustrie besteuert. Das Geld öffnet Tür und Tor. Die französische Außenpolitik wird ebenfalls von diesen Männern geleitet. So inszenierte i. B. die Rüstungsindustrie den Ruhrkrieg.

Die Rüstungsindustrie war es, die Frankreich in die Inflation stürzte. Damals regierte die bürgerliche Mitte und links unter Herriot. Um ihr zu beweisen, daß sie unfähig ist, wurde möglichst viel Kapital ins Ausland verflochten. Die französische Presse, die zu 95 Prozent Besetzungen zugänglich ist, stellte sich, daß das Vertrauen zu Frankreich schwand. Eine innerpolitische Kriegslüge! Strohmannen legten auf einmal zwei Milliarden kurzfristige Staatsanleihen dem Staat vor, die er plötzlich einlösen sollte. Die Folge war die Inflation, die dann Poincaré beendete. Millionen von Kleinrentnern hatten ihr Geld verloren. Das war aber nichts Besonderes. Hatte doch die französische Kriegsindustrie zehn Millionen Menschen herben leben, alles nur um ihres Geldbeutels willen.

Aus einwandfreien Dokumenten geht hervor, daß die französische Rüstungsindustrie während des Krieges die Herstellung von Eisen und Stahl absichtlich einschränkte, um die Preise künstlich in die Höhe zu schrauben. Man nennt dies Hochverrat. Da außerdem das berüchtigte Comité des Forges befürwortete, die Firma Krupp könnte vorzeitig wegen Mangels an Rohmaterial schließen, glaubte es alles tun zu müssen, um dies zu verhindern! Es wollte den Krieg in die Länge ziehen, um möglichst viel Gewinne einzustreuen. Diese Tatsachen verblühen uns französische Dokumente.

Wendel, Wirtschaft, Industrie und Banken von Frankreich und zum Teil von Europa unterstützen der französischen Rüstungsindustrie. Diese will Verdienste. Ihr einziger Verdienst aber ist der Krieg. Vorläufig hat es der französische Kanonensönig fertig gebracht, in den letzten fünf Jahren die französischen Rüstungsausgaben um zehn Milliarden Franken in die Höhe zu treiben. Wir wollen hier die internationale Kapitalverflechtung der französischen Rüstungsindustrie übergehen. Nur das eine sei bemerkt: So oft noch gewagte Spekulationen dieser Rüstungsmagnaten liefen hinauszuweisen drohen, sprang der französische Staat mit „Subventionen“ ein. Die Folge waren die „Verlorenen Kredite“, die Frankreich vor allem den Ländern der Kleinen Entente überließ.

Und nun nach diesen kurz gestrichelten, durch Aktenmaterial verblühten und in der französischen Kammer mehr als einmal widerspruchlos hingeworfenen Tatsachen, noch einiges zur Abrüstung.

Alle Abrüstungsversuche scheiterten, da die französischen Politiker im Solde Schneiders oder de Wendels standen. Der Plan einer Völkervereinigung erwuchs aus den geldgierigen Gehirnen der französischen Rüstungsindustrie. Sie ist es, die nicht dulden will, daß der moderne Krieg durch die deutschen Vorschläge eingeschränkt werde, auch wenn dadurch das französische Volk hart in Mitleidenschaft gezogen wird.

Von 7,2 Millionen Industriearbeitern Frankreichs haben 1,5 Millionen im Solde der Rüstungsindustrie, die über hundert Jahre gleich einem Fisch für Europa in Frankreich herrscht. Schneiders persönliches Vermögen geht in die Milliarden. Der jährliche Reingewinn übersteigt 50 Millionen Franken.

Wede der französischen Rüstungsindustrie, wenn das französische Volk von ihrem auswärtigen Handeln etwas erfahren würde. Morgen würde die Rüstungsindustrie verstaatlicht werden und Schneiders und de Wendels Herrlichkeiten wären beendet. Damit aber nichts an die Öffentlichkeit dringt, hat sich die Rüstungsindustrie 95 Prozent der französischen Presse gekauft. Wenn den Rüstungsindustriellen jenseits der Bogen nicht das Handwerk gelegt wird, ist eine Wendung in der Abrüstung kaum denkbar.



Minister Goebbels spricht in Chemnitz

Chemnitz, 7. Mai. (Cont.) Im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP und der KPD, Chemnitz sprach Dr. Goebbels am Sonntag nachmittag in der Stadthalle in Chemnitz-Altendorf. Dausig von lebhaftem Beifall unterbrochen, führte er etwa folgendes aus: Die Revolution vom 9. Januar unterscheidet sich von anderen Revolutionen besonders dadurch, daß die Ueberrahme der Macht auf legalen Weg vor sich ging. Sie ist nicht nur eine nationale, sondern auch eine soziale Revolution. Es ist nicht wahr, daß andere oder verbündete Gruppen die Revolution gemacht haben, sie trägt unseren Geist, unseren Stempel, weudet unsere Methoden an. Das Ende dieser Revolution ist der nationalsozialistische Staat. Sie ist nicht eher abzuhalten, als bis das Ziel erreicht ist. Würde und vorgeworfen, ihr habt ja auch andere Verbündete gehabt, so sage ich, in jeder Koalition steht sich immer der stärkste durch, derjenige, der weiß, was er will. In Zukunft wird jeder Separatismus unmöglich sein. Die Länder haben ihr kulturelles und eigenartliches Leben, die große Politik aber macht das Reich, eine Zentralgewalt in Berlin in der Hand Adolf Hitlers. Wir treiben eine legale Revolution oder eine revolutionäre Legalität. (Stürmischer Beifall.) Angehende Aufgaben auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet harren noch der Lösung. Es ist uns bekannt, daß die wirtschaftliche Krise nicht allein durch politische Maßnahmen überwunden werden kann, es mußte aber eine politische Reinigung vorausgehen. Diese Revolution ist ein Krieg, den müssen wir gewinnen, und haben dann den Verlust des Weltkrieges zur Hälfte gutgemacht. Wir sagen es der Welt, daß wir in Frieden leben wollen, wir streben nicht zum Krieg. Wir brauchen zu unserem inneren Aufbau Ruhe und wir haben genug im Innern zu tun. Unser Prinzip bleibt unumstößlich gleich: der Nationalsozialismus bleibt was er war, das was er ist. Er steht treu zu seinem Grundfah: Unwandelbar treu zu seinem Führer.

Das neue sächsische Kabinett

Dresden, 6. Mai. Der Reichsstatthalter für das Land Sachsen, Matuschmann, hat folgende Ernennung vorgenommen: Zum Ministerpräsidenten für das Land Sachsen den Reichstagsabgeordneten von Killinger, zum Minister des Innern den Landtagsabgeordneten Dr. Feilich, zum Finanzminister den Oberregierungsrat Kampf-Weipzig, zum Justizminister Dr. Thierack-Dresden, zum Kultusminister den Universitätsprofessor Gerulis, zum Wirtschaftsminister den Reichstagsabgeordneten Paul-Blauen, zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister den Oberregierungsrat Dr. Schmidt-Chemnitz, zum Chef der Staatskanzlei den Ministerialdirektor Dr. Günther.

Der Kampf gegen undeutsches Wesen

Berlin, 6. Mai. In der Reichshauptstadt begann am Samstagvormittag die vom Kampfbund wider den undeutschen Geist der Deutschen Studentenschaft, Kreis 10, veranlaßte Aktion gegen undeutsches Wesen. Zunächst erfolgte die Säuberung und Schließung des Instituts für Sexualwissenschaft von Magnus Hirschfeld. Zahlreiche Broschüren, Bücher und Bilder wurden beschlagnahmt und von Kraftwagen abtransportiert. Gleichzeitig waren verschiedene Autos des Kampfbundes unterwegs, um die Leihbibliotheken nach undeutschen Schriften zu untersuchen.

Koffhäuserbund unter Hitlers Führung

Berlin, 7. Mai. Der Präsident des Koffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, hat an alle ihm unterstehenden 30000 Koffhändler und Vereine eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt: Der deutsche Reichskriegerbund Koffhäuser unterstellt sich in allen seinen Aufgaben dem Reichsführer des Reiches, Reichsführer Adolf Hitler. Die Verhandlungen mit der nationalsozialistischen Führung wegen der Neugestaltung des Bundes und seiner staatlichen Anerkennung als gleichberechtigter nationaler Verband sind von mir aufgenommen.

Selbstmord Dr. Oberjohrens

Wien, 7. Mai. In seiner Wohnung in der Bismarckallee hat sich am Sonntag mittag der langjährige Reichstagsabgeordnete u. Nationalführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberjohren, erschossen. — Wie zu dem Tode Dr.

Oberjohrens bekannt wird, dürfte völliger Nervenzusammenbruch die Ursache seines Entschlusses, sich das Leben zu nehmen sein. Briefe sind von Oberjohren nicht hinterlassen worden. Oberjohren hat sich erschossen, während seine Frau für kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte.

Grundlegende Neuschöpfung im kirchlichen Verfassungsweesen

Wichtige Beratungen der Bevollmächtigten

Berlin, 6. Mai. Der evangelische Pressedienst meldet: Im Verlauf der Arbeiten für die Schaffung einer Deutschen evangelischen Kirche fand im Kirchenbundesamt eine Aussprache zwischen Präsident D. Dr. Kayler, Landesbischof Dr. Marahrens, Studiendirektor Pastor Dr. Hesse und dem Bevollmächtigten des Reichstages, Wehrkreispastor Müller, statt. Die Grundzüge des Verfassungsentwurfes wurden eingehend durchgeprochen. Ueber Art und Ziel der außerordentlich bedeutsamen Aufgabe ergab sich eine hohereinstimmige Uebereinstimmung. Die evangelische Kirchenreform wird in dem näheren Aufbau etwas grundlegend Neues schaffen, das schnellstens durchgeführt wird. Von dem Fortschreiten der Arbeit wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Die neuen Männer für Arbeitsdienst und Jugendberufshilfe

Berlin, 6. Mai. Wie das Völk.-Büro meldet, rechnet man damit, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung die Errichtung und damit die offizielle Einrichtung der neuen Abteilung für Arbeitsdienst und Jugendberufshilfe im Reichsarbeitsministerium beschließen werde. Vängere Verhandlungen mit dem Finanzminister über die Bereitstellung der erforderlichen Mittel seien vorangegangen. Der bekannte nationalsozialistische Sachverständige Oberst a. D. Hierl werde als Staatssekretär die gesamte wichtige Abteilung führen und vermutlich insbesondere auch die Unterabteilung Arbeitsdienst betreiben. Das Kuratorium für Jugendberufshilfe dürfte bestehen bleiben, während eine besondere Abteilung „Jugendhilfe“ der Leitung des Faktors Straatenwerth unterstellt werden soll. Pastor Straatenwerth, der aus der evangelisch-sozialen Jugendbewegung kommt, ist bereits im Reichsarbeitsministerium tätig. Er soll für die Jugend die besonders erforderliche soziale Verrechnung durchführen sowie auf dem Gebiete der Berufsbeobachtung, der Landhilfe usw. Alle organisatorischen Probleme für die neue große Abteilung soll der nationalsozialistische Fachmann Dr. Stellrecht wahrnehmen.

Die Umbildung der milit. Regierung

Stuttgart, 7. Mai. Infolge der Ernennung des Staatspräsidenten Marx zum Reichsstatthalter in Württemberg ist das Amt des Ministerpräsidenten, des Innen- und Wirtschaftministers neu zu besetzen. Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt hört, sind die in Aussicht genommenen Ernennungen vom Statthalter aus rein formalen Gründen bis zum Beginn der nächsten Woche, voraussichtlich bis zum Dienstag, zurückgestellt worden. Laut Süddeutscher Zeitung soll der Landtagspräsident und Ministerialdirektor im Innenministerium, Dr. Jonathan Schmid zum Ministerpräsidenten berufen werden. Dr. Schmidt würde dann auch das Amt des Innen- und Wirtschaftsministers übernehmen.

Dr. Göser aus dem Leben geschieden

Stuttgart, 7. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, ist der frühere Direktor des Stuttgarter Milchhofes, Dr. Göser, freiwillig aus dem Leben geschieden. Die persönliche Untersuchung dürfte damit erledigt sein. Die Prüfung der beantragten Geschäftsführung dagegen wird wohl von den zuständigen Stellen weitergeführt werden. Für den dem Süddeutschen Milchhof entfallenden Schaden hat der Vertreter der Familie Göser Ersatzleistung angeboten.

München, 8. Mai. Oskar v. Miller legt den Vorsitz im Deutschen Museum nieder.

Berlin, 8. Mai. Belingau wurde zum Führer der Zentrumsgruppe gewählt und mit autoritären Vollmachten zur Reorganisation in den Kestern ausgeliefert.

Leer (Hollsteinland), 7. Mai. Der selbster Bürgermeister von Leer Dr. v. Bruch hat sich erschossen. Der Grund ist in einem freilichem Zusammenbruch zu suchen. Dr. v. Bruch war kürzlich seines Amtes enthoben worden. Untersuchungen sächsischer Angelegenheiten waren eingestellt worden.

Das Kreuz des Kilian Anruh

Von Rudolf Utisch

Kopfdruck verboten. Copyright by Alfred Beckhoff, Barmen-Schwelg. (4. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Es dauerte an diesem Abend lange, bis Kilian Anruh einschlief. Dies war sonderbar, denn er brauchte sonst nie viel Zeit dazu. Aber das Mädchen wollte ihm nicht aus dem Kopf heraus. Immer spulte sein Bild in seinem Geist herum. Schweißig war das. Er suchte grimmig über sich selbst. Es ärgerte ihn ungemein, daß er nicht imstande war, sie aus seiner Gedankenwelt fortzujagen. Manchmal nahm er sich fest vor, an gar nichts mehr zu denken. Das ging eine Weile gut, doch dann erlappte er sich plötzlich dabei, daß er wieder an sie dachte. Paradies, das Mädchen war schön — bildschön. Noch nie hatte er ein so wunderbares Weib gesehen... Erst nach Stunden gelang es ihm, die erwünschte Ruhe zu finden.

Es kann deshalb nicht wunder nehmen, daß er sich am nächsten Morgen verschief. Er erwachte erst, als ihn jemand kräftig schüttelte und ihm zurief: „Kilian, du schläfst ja wie ein Murmelstein. Steh auf, der Schuster ist da!“

Der Bauer rieb sich die Augen und erblickte über sich seinen Knecht Josef. Dann, als er merkte, daß es schon taghell im Zimmer war, setzte er sich aufrecht.

„Du sagst, der Schuster sei schon da?“

„Ja, er ist unten. Er will dir neue Stiefel machen.“

Kilian sprang aus dem Bett. So lange hatte er noch nie geschlafen. Zum Lachen wars, daß der Knecht den Herrn wecken mußte. Und gerade heute hatte er früh aufstehen wollen. Wenn in der neuen Grube so viel Eisenstein liege, dann hieß es sehr arbeiten. Er hatte nicht mehr genügend Geld, um Röhler, Holzschläger und Bergleute dinsten zu können. Da mußte er die Arbeit zum großen Teil schon verrichten. Viel Vergnügen machte sie ihm nicht mehr, denn wer konnte ihm sagen, daß kein Feind mehr ins Land kam und wieder alles vernichtete.

Schnell zog er sich Hute und Stiefel an und ging, den Rittel in der Hand tragend, die Treppe hinab. Unten im Flur bemerkte er den Schuster, der sich, auf seiner Handwertelste sitzend, mit dem Knecht unterhielt. Es war ein sogenannter Wanderschuster, der in der ganzen Gegend von

Haus zu Haus zog, Schuhzeug antertigte und stiftete. Er besaß keine Werkstatt, sondern arbeitete in den Häusern gegen Kost und geringes Salär. Auf seinen Wanderfahrten lernte er viele Menschen kennen, niemand wußte in den Familienangelegenheiten der Bauern und Bürger so gut Bescheid wie er. Er war sehr schlan und besaß offene Ohren. Die Leute sagten, er höre die Flüche in Frankreich hülten. Aber sie mochten ihn alle gut leiden und freuten sich, wenn er ins Haus kam, denn er wußte stets sehr viel Neues und Interessantes zu erzählen.

Es war ein kleines, spindeldürrer Männchen mit einem langen, hochgezogenen Schnurrbart. Er hatte sehr listige und schlau Augen und die anormal große Nase steckte er vorwiegend und schnüffelnd in die Welt. Aus seiner Physiognomie sprach eine große Meinung von sich selbst. Er glaubte, die Weisheit und Schlaubheit mit Suppenlöffeln gegessen zu haben, und deshalb alle anderen Menschen über den Löffel barbieren zu können. — Als Zeichen seines Berufes trug er den Schusterhammer im Gürtel und den Knieriemens über der Schulter.

„Du kennst sie wirklich wieder?“ hörte Kilian seinen Knecht mit erregter Stimme fragen.

„Aber — hähä — natürlich! — Ich hab' sie dort gesehen. Eine Täuschung ist unmöglich, denn ich habe die Augen eines Habichts...“

Kilian trat hinzu und mischte sich ins Gespräch.

„Was ist los?“

Josef rieb sich verlegen die Hände und machte ein betrübtes Gesicht. Der Schuster lachte dem Bauern lustig entgegen:

„Ah, Kilian, du kommst aber heute schlecht vom Stroh! Warte schon eine halbe Stunde hier. Ich wollte mir das Maß für die Stiefel nehmen. Mußt doch den Schlaf eines Gerechten haben — hähä!“

Kilian schick mit der Hand über sein verärgertes Gesicht, das auch die Rede des Schusters nicht freundlicher machte.

„Ich möchte gerne wissen, Meister Knipp, aber was ist los?“

„Solo — hähä.“ Der Schuster häkelte und zwirbelte die Spitzen seines Schnurrbartes bis an die Ohren. „Es ist eine sehr nette Sache, Kilian“, versetzte er, verschämt lächelnd. „Bin selten so überrascht gewesen wie heute morgen. Komm ich da pfeifend über den Hof und da sehe ich im Fenster der Stube plötzlich ein weibliches Antlitz. Kann, denke ich, der Kilian hat sich doch noch kein Weib genom-

Aus Stadt und Land

— Bei der in der Zeit vom 8. bis 25. April 1933 in Freiburg vorgenommenen forstlichen Kadaverprüfung ist der Prüfling Hermann Lohrer von Calmbach für befähigt erkannt und zum Forstreferendar bestellt worden.

Neuenbürg, 7. Mai. Der auf heute Sonntag vom 11. Turnkreis Schwaben anberaumte Lehrgang für Wasserfaher (Buddler) konnte leider wegen zu niedrigen Wasserstandes nicht in vollem Umfang durchgeführt werden. Gegen 4 Uhr mußten die 16 Teilnehmer die Fahrt hier unterbrechen, weil verschiedene Beschädigungen der Boote durch Felsen vorgekommen sind. Ein Teil bootete beim Turnplatz aus, während die übrigen noch versuchten, weiter zu kommen. Aus dem Rande des Führers Frey-Stuttgart dürfte man entnehmen, daß die Teilnehmer trotzdem vollst befriedigt waren. Aus Anlaß des Deutschen Turnfestes dürften wir noch recht viele Buddler im Einsatz zu sehen bekommen. —

Neuenbürg. (Stadtratssitzung am 5. Mai.) Entschuldigt sind wegen Krankheit die Stadträte Robert Scheerer und Dr. med. vet. Bockwile. Der Vorsitzende begrüßte die neu gewählten Stadträte und bat um ihre vertrauensvolle Mitarbeit. Er führte weiterhin aus: „Aus eint die gemeinsame Hingabe an das deutsche Vaterland. Wir wollen ihm dienen nach den Richtlinien der nationalen Regierung unter der Führung des Reichstanzlers Adolf Hitler und des Reichspräsidenten Hindenburg und unsere Beratungen mögen getragen sein von dem Geist der Volksgemeinschaft und sie mögen ausschlagen zum Wohle unserer Stadt und unserer Mitbürger. Wir wollen arbeiten in Einigkeit und Treue.“ Nachdem der Vorsitzende noch den Mitgliedern des aufgelösten Gemeinderats den Dank der Stadt für ihre Arbeit im Dienst des Allgemeinwohls zum Ausdruck gebracht hatte, machte er die Stadträte mit ihren Rechten und Pflichten näher bekannt. Darauf wurden die bisherigen Mitglieder Gollmer, Traub und Bierbach auf ihren früher geleisteten Dienstfeld hingewiesen und die weiteren Herren vorschrittsmäßig einzeln bedingt. Nach dieser feierlichen Handlung wurde in die Beratung eingetreten. Sitz- und Stimmordnung wurden festgelegt und als regelmäßiger Sitzungstag wie seit der Dienstag, und zwar abends 7 Uhr, bestimmt. Eine Geschäftsordnung soll im Laufe der Zeit noch aufgestellt werden.

Zum künftigen Stellvertreter des Ortsvorstehers wurde bestimmt: Stadtrat Traub und bei dessen Behinderung Stadtrat Bierbach.

Zur Mitunterzeichnung von Wecheln wurde gemäß der Vorschriften der Gemeindeordnung Stadtrat Fischer und als Stellvertreter Stadtrat Rabler gewählt.

Christian Schönleber, Bierfischer hier bat um Abgabe eines Bauplans am Mainplatz nachgedacht. Die Abgabe wird angefragt um 1.10 RM. für einen Quadratmeter. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Ertrag der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, wonach genehmigt ist, daß die Klasse VI an der Realschule hier auf ein weiteres Jahr in der bisherigen Weise durchgeführt wird. Ferner nimmt er Kenntnis davon, daß der Hittlerjugend für zwei Abende in der Woche das Erdgeschloß-Vokal im alten Schulhaus für ihre Zusammenkünfte eingeräumt ist.

Zu dem Baugesuch der Gelschwißer Wohnverberger erklärt der Gemeinderat, daß die Stadtgemeinde gegen das Gesuch nichts einzuwenden habe.

Auf Antrag des Stadtrats Traub wird einstimmig beschlossen, daß der Gemeinderat künftig auf Sitzungstagen verlegt ist.

Nachdem noch die für die nächste Sitzung in Betracht kommenden Beratungsgegenstände besprochen und einige kleinere Verwaltungssachen erledigt waren, wurde die Sitzung um 7 1/2 Uhr geschlossen. Zuvor nahmen Stadtrat Traub und Stadtrat Gollmer noch Gelegenheit, dem Vorsitzenden für seine Begrüßungsworte zu danken. Stadtrat Gollmer brachte auch noch seinerseits den Dank an die früheren Gemeinderatsmitglieder für ihre Arbeit im Dienst der Stadt zum Ausdruck.

Wetterbericht.) Am Besten liegt eine Debrression, die auf die Wetterlage Einfluß gewinnen dürfte, sobald für Dienstag und Mittwoch wieder mehr bedecktes und auch zu Störungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Calmbach. (Aus dem Gemeinderat.) Der neu gebildete Gemeinderat trat am 4. Mai zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich Männer gefunden haben, die auch in schwerer Zeit finanzieller und geistlicher Not

men, seine Braut steht noch unter väterlicher Kuratel. Was tut das Weib in der Wohnung Kilian Anruhs? — Nur einen Augenblick hatte ich das Gesicht gesehen, dann war es wieder fort. — Ich Kloppe, als ich den Eingang verschlossen fand, recht kräftig an die Tür. Endlich öffnete mir Josef und ließ mich hier im Flur stehen...“

„Nun mache etwas schnell, Meister!“ sagte Kilian ungeduldig.

„Langsam — langsam... Nun, als ich hier so stand, dachte ich, beim Kilian kannst du so tun, als ob du zuhause wärest — er wird nicht dagegen haben, wenn du mal nachsiehst, was für eine Person sich dort in der Stube befindet. So ging ich denn an die Stubentür, öffnete und sagte hinein. Da erblickte ich — hähä — ein Mädchen, das ich kenne...“

Der Schuster stockte und blinzelte Kilian mit den Augen an. Der biß sich auf die Lippen, er konnte seine Anruhe nicht verbergen.

„Fahre fort, Meister!“

„Ich sah dieses Mädchen noch vor einer Woche, und zwar in Kirchen, wo die Niederländer durchkamen und mehrere Tage Quartier bezogen. Ich wurde beordert, in das Haus des Obristen Barnim zu kommen, um ihm ein Paar neue Stiefel zu machen. Gern kam ich diesem Befehl nach, denn die Soldaten — und wenn es auch ein Obrist ist — sind mir wegen ihres anmaßenden Benehmens zumider. Aber wenn man ihnen nicht folgt und nicht den Bart streicht, so ist man der Dumme. Was man ihnen nicht will gibt, das nehmen sie sich einfach mit Gewalt. Also ging ich hin. Und bei dem Obristen sah ich dieses Mädchen, das jetzt in deiner Stube weilt.“

„Ich kann es gar nicht glauben“, versetzte Josef und schüttelte den Kopf.

Kilian stemmte die Fäuste in die Seiten, seine Schenkel wurden eifern und die Augen schlossen sich halb.

„War sie die Tochter des Obersten?“

„Nein, nein, nicht die Tochter — hähä...“

„So war sie seine Frau?“

Der Schuster grinste.

„Auch da hast du fehgesehen, sie war etwas anderes...“

„Sie war...“

„Ja, ja, Kilian, sie war... na, du verstehst doch!“

(Fortsetzung folgt.)



guten Willens sind, in der Gemeindeverwaltung mitzuarbeiten. Gleichzeitig begrüßt er Herrn Barrer Dr. Müller, der als Mitglied der Ortsfürsorgebehörde erschienen war. Anschließend hierauf führte der Vorsitzende aus, die Gemeindeverwaltung bedürfe der rührigen Mitarbeit des Gemeinderats in den gegenwärtigen Zeiten finanzieller Not der Gemeinde und Steuerzahler, da diese beiden Faktoren auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden seien. Er fordere deshalb die neuen Mitglieder des Gemeinderats auf, sich für das Wohl der Gemeinde und ihrer Bewohner stets mit dem Grundsatz einzuhalten „Gemeinnut vor Eigennut“, denn nur was für die Erhaltung der Gesamtheit und ihrer Bedürfnisse gut und förderlich sei, könne auch für den einzelnen gut sein. Ganz besonderen Wert lege er auf ein reibungsloses sachliches Zusammenarbeiten innerhalb des Kollegiums und damit auf die Erhaltung eines arbeitsfähigen Verhältnisses mit den örtlichen Beamten und Behörden. Die Gemeinde werde im Geiste der Gerechtigkeit, der strengen Minderheitspflicht, Sachlichkeit, Berechnung und Sparsamkeit verwalten. Hieraus wurde die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder vorgenommen und die Mitglieder des seitberigen Gemeinderats auf ihren bereits früher abgelegten Dienstfeld hingewiesen. Der Vorsitzende sprach noch den Wunsch aus, daß alles was hier in ehrlichem, aufrichtigem Willen gearbeitet werde, zum Wohle der Gemeinde, ihrer Bewohner und auch unseres Vaterlandes gereichen möge. Barrer Dr. Müller begrüßt den neuen Gemeinderat namens der Kirchgemeinde, und bat um tatkräftige Unterstützung für die Kirche. Der Fraktionsführer der NSDAP, Hofmeister Reichert, dankte für die Begrüßung und gab hierauf für seine Fraktion folgende Erklärung ab: Durch das Gesetz der Gleichhaltung haben Länder und Gemeinden eine neue Vertretung erhalten, die dem Willen und dem Geiste der Regierung zu entsprechen hat. Wir sind uns der Schwere der Verantwortung voll bewußt; wir werden unsere Arbeiten führen im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee und in voller Übereinstimmung mit den Punkten des Programms unserer Bewegung. Indem wir uns als Diener der Gemeinde fühlen, wird unser oberster Grundsatz sein: „Gemeinnut vor Eigennut“. Wir sind bereit, jederzeit Kritik über unsere Arbeiten entgegenzunehmen, soweit sie nichtern und berechtigt ist, wir sind aber nicht gewillt, uns unfaßlich und unbedeutend kritizieren zu lassen; man soll uns einzig nach unseren Taten beurteilen! Wir wollen den Alten und Kranken in der Fürsorge unser soziales Bistehen bewahren. Den Vereinen werden wir in ihren Bestrebungen, soweit sie deutsche Kultur in Kunst, Musik, Sport und Sport betreiben, volles Verständnis entgegenbringen und sie fördern, soweit es mit den Finanzen und der Steuerkraft der Gemeinde verantwortet werden kann nach dem Grundsatz: Keine Ausgaben ohne Deckung! Die Mitglieder des Gemeinderats verpflichten sich, bei Vergebung von Stellen oder Arbeiten in der Gemeinde auf jede Berücksichtigung für ihre Person zu verzichten, damit in allen unsern Entschlüssen, frei von Hemmungen jeglicher Art, nach Sachlichkeit, Recht und Gerechtigkeit entschieden werden kann. Wir werden in der Gemeindeverwaltung auf Sauberkeit und aufrichte Sparsamkeit bedacht sein und vor keinen Maßnahmen zurücktreten, die nötig sind, dieses Ziel zu erreichen! Mit diesen Zeugnissen gehen wir an die Arbeit zum Wohl der Gemeinde. Die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder sowie das Mitglied der Kampfrout Schwarze-Weiß-Rot unterstützen diese Erklärung voll und ganz und sprachen den Wunsch aus, daß die künftige Zusammenarbeit mit dem Grundsatz „Gemeinnut vor Eigennut“ zum Wohl der Gemeinde sein möge.

Die Wahlen der einzelnen Abteilungen und Ausschüsse wurden verlegt. Am 8. Mai war die feierliche Sitzung beendet.

Calw, 8. Mai. (Goldene Hochzeit.) Im Kreise von 8 Kindern, 8 Enkeln und 10 Urenkeln feierten am Sonntag Herr Friedrich König und seine Ehefrau Luise, geb. Müller, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 77 und 83 Jahre alt, beide erfreuen sich noch sehr guter geistiger und vorzüglicher Gesundheit.

Widdach, 7. Mai. (Unregelmäßigkeiten bei der Bergbahn.) Da bei der Bergbahn Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden, beauftragte die Fraktion der NSDAP die Beurlaubung des Bergwärters Gutub und Einsetzung einer Kontrollkommission. Als Kommissare wurden zwei Herren mit der Prüfung der Angelegenheit betraut.

Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbunds in Widdach am 13./14. Mai 1933

Für diese Tagung, in deren Mittelpunkt die Festsetzung des Schwäbischen Sängerbundesfestes von 1934 steht, ist folgendes Programm vorgesehen:

Samstag, den 13. Mai, nachmittags 15.30 Uhr: Sitzung des Gesamtausschusses im Hotel „Schwarzwaldbad“; 8 Uhr abends: Begrüßungsabend im Saal. Kuriaal, veranstaltet vom Männergesangsverein „Liederkrantz“ unter Mitwirkung der Saal. Musikstube. Solistin: Hildegard Baumann, Opernsängerin von Karlsruhe, Sopran.

Sonntag, den 14. Mai, Vorm. 10 Uhr: Mitgliederversammlung im großen Saal des Saal. Kurhauses. 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Post, ab 3 Uhr: Besichtigungen: Säber, Anreizeinrichtungen, Einzelnlagen, Rathaus usw.; 4-6 Uhr: Konzert der Kurkapelle in den Einzelnlagen, Fahrt auf den Sommerberg (Hirschpark, Sternwarte); 8 Uhr abends: Kurplatzbeleuchtung mit Konzert.

Tagesordnung für die Mitgliederversammlung: 1. Entgegennahme des Berichts des engeren Ausschusses über das Geschäftsjahr 1932; 2. Genehmigung der Bundesrechnung und Entlassung des Bundeskassametziers auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer; 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrags für das Jahr 1933; 4. Ort und Zeit der Mitgliederversammlung im Jahre 1934; 5. Aussprache und Beschlußfassung über die Abhaltung des nächsten allgemeinen Liederfestes des Schwäbischen Sängerbunds im Jahre 1934; 6. Anträge der Mitglieder. Darunter ist gewünscht: Oberst will die Mitgliederversammlung im Jahre 1934, ebenso Geislingen a. St. Der Fed. Redar-Gau beantragt: Die Mitgliederversammlung solle beschließen, daß das Jahr 1934 den Gauen als Gausängerfestjahr vorbehalten bleiben soll und daß erst im Jahre 1935 oder später wieder ein Schwäb. Sängertag abgehalten werden soll; der Gau „Schwäb. Sängertag“ (hier ist auf Stuttgart abgezielt) beantragt: das Schwäbische Liederfest 1934 soll nur dort, wo eine geeignete Festhalle zur Verfügung steht, abgehalten werden; andernfalls solle beschlossen werden, das ordnungsmäßig 1934 stattfindende Liederfest um ein Jahr zu verschieben. Die Bundesvereine von Heilbronn und unterer Neckar bitten um Abhaltung in Heilbronn; Bundesvereine und Stadtverwaltung Ludwigsburg schlagen ihre Stadt, die Stadt der Schöffer und Alleen für Abhaltung vor; die Bundesvereine von Reutlingen und Bisingen bitten das Liederfest des Bundes in Reutlingen abzuhalten.

Der Fed. Redar-Gau beantragt weiterhin: Bevor Gesangsvereine des aufgelösten Arbeiter-Sängerbundes in den Schwäb. Sängerbund aufgenommen werden, sind Nachfragen bei den Gauen und den am Orte bereits ansässigen Gesangsvereinen des Schwäb. Sängerbunds zu halten und weiter: es soll durch die Gauleitungen in gegenseitige Verhandlungen eingetreten werden, um Gausabgrenzungen vorzunehmen und Ausgleich zu schaffen, daß jedem Gau in gleichem Maße Größe und Gebiet garantiert werden kann. Gelingen Gausabgrenzungen nicht in gegenseitigem Einvernehmen und sind Notwendigkeiten von Änderungen vorhanden, so soll eine Gauvorsitzenderversammlung zusammentreten, um in dieser An-

gelegenheit zu beraten und die Wege zu suchen, die im Interesse aller Gauen notwendig sind. Es muß auch in Zukunft ausgeschlossen sein, daß an einem und demselben Ort Gesangsvereine verschiedener Gauen angehören können. Es haben sich an solchen Orten diese Vereine alsbald zu entscheiden, daß sie sich dem in Frage kommenden Gaugebiet anschließen. Wünschenswert wäre die Ausarbeitung eines Planes durch die Bundesleitung, der die Gausgrenzen festlegen würde, um so eine unparteiische Grundlage für die Angelegenheit zu schaffen. Der Gau (Ulm, Heidenheim usw.) bittet zu beschließen: Der Engere Ausschuß hat mit Nachdruck bei den zuständigen Stellen (Kulturministerium, Landesfinanzamt) darauf hinzuwirken, daß sämtliche dem Schwäb. Sängerbund angehörige Männergesangsvereine für gemeinnützig erklärt und daß sie in steuerlicher Hinsicht nicht schlechter gestellt werden, als die Jugend- und Sportvereine.

Württemberg

Stuttgart. (Som. Württ. Frontkämpferbund zum Stahlhelm.) Der stellv. Bundesführer des Württ. Frontkämpferbundes, zugleich erster Vorsitzender der Ortsgruppe Stuttgart, Studententrat Eugen Schopf, ist dem Stahlhelm, K. d. F., beigetreten.

Stuttgart. (Bischof Sproll bei der Staatsregierung.) Bischof Dr. Sproll wurde am Freitag nachmittag vom Staatspräsidenten Marr und vom Kultusminister Wergenthaler zu längerer Aussprache über schwebende Fragen des kirchlichen Lebens und der katholischen Organisationen empfangen.

Westerhessen, 6. Mai. (Kostümabend verbrannt.) Freitag abend verbrannte der Volkshaus der Linie Westerhessen-Kitteln auf der Fahrt nach Alheim. Das Feuer brach während der Fahrt aus und als es der Chauffeur bemerkte, war ein Löschen unmöglich. Er und die Passagiere konnten sich retten.

Geislingen a. St. (Schwerer Autounfall.) Freitag nachmittag wurde ein hiesiger Kraftwagen das Opfer einer katastrophalen Ueberholung. Zwischen Amstetten und Ulbing wurde der hiesige Kraftwagen von einem Neu-Ulmer Wagen (geleitet von dem Kaufmann Felix Hornowitz aus Forstheim) überholt und dabei von dem überholenden Wagen so hart getroffen, daß er die Böschung hinabgeworfen wurde und sich zweimal überschlug. Von den vier Insassen erlitt eine Frau erhebliche Verletzungen, die anderen Insassen erlitten leichtere, teils schwerere Schnittwunden. Der schuldige Lenker des überholenden Autos wurde von dem zufällig vorbeifahrenden Staatskommissar Dreder mit nach Ulm in Schutzhaft genommen.

Der Reichsstatthalter für Württemberg

Stuttgart, 6. Mai. Der „Staatsanzeiger“ schreibt zu der Ernennung des Staatspräsidenten Marr zum Reichsstatthalter für Württemberg: Die jetzt erfolgte Ernennung findet in Württemberg ein freudiges Echo. Sie bedeutet nicht nur eine Anerkennung der Verdienste, die sich der bisherige Staatspräsident um den heftigsten Durchbruch der nationalen Revolution in Württemberg erworben hat, sondern ist zugleich eine Befestigung des Vertrauens, das ihm sowohl von der Reichsregierung, wie von der württembergischen Bevölkerung entgegengebracht wird, und das er sich durch seine ebenso zielklare wie bestimmte, wie sachliche und ruhige Amtsführung gesichert hat. Mit der Ernennung des ersten Reichsstatthalters vollzieht sich ein neuer Wendepunkt in der Geschichte unseres Landes. Sie bedeutet den letzten und sicheren Einbau des Landes in den Neubau des Reiches. Das Amt eines württembergischen Staatspräsidenten ist damit wieder verschwunden. Der Statthalter ist mehr als der bisherige Staatspräsident. Er ist das Staatsoberhaupt vom Reiche her, nicht mehr nur wie der bisherige Staatspräsident der oberste Landesbeamte, zugleich aber auch der Vertrauensmann des württ. Landes und Volkes dem Reiche gegenüber. Ein Gegenüber von Reichs- und Landesregierung ist damit für immer beseitigt, daneben aber sind die berechtigten Belange unserer Stammeseigenart und -kultur vollumfänglich gewahrt. Der Reichsstatthalter ist nicht Mitglied der Landesregierung. Er übernimmt gewisse Rechte, die der Reichspräsident im Reiche ausübt, gegenüber dem Lande, so die Ernennung und Entlassung des neu zu bestellenden Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag der Ressort-Minister, die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen, die Ernennung der Staatsbeamten und die Ausübung des Begnadigungsrechts. Seine Stellung ist unabhängig von Landesregierung und Landtag, wenngleich er für die Dauer einer Landtagsperiode ernannt ist. Innerhalb einer Landtagsperiode kann der Statthalter vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichshalters abberufen werden. Die Ernennung des Reichsstatthalters wird demnach eine Umbildung der württembergischen Regierung insofern automatisch im Gefolge haben, als die Stelle des Ministerpräsidenten neu zu besetzen und auf Vorschlag des Ministerpräsidenten eine Entscheidung über die anderen Ressorts zu treffen ist.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 6. Mai. (Holzverkäufe.) Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden im Monat April folgende Erlöse erzielt: 1. Nadelholzwald: Fichten und Tannen 42,8 Prozent gegen 43,4 im März und 43,3 im Februar; Fichten und Kiefern 50,9 Prozent gegen 49,9 im März und 51,8 im Februar; verkauft wurden im April 90847 Fm. Fichten und Tannen und 5193 Fm. Fichten und Kiefern. 2. Nadelholzwaldungen: Hier stellten sich die Preise für Gerüstungen auf 68 Proz., für Bauungen auf 59-64 Proz., für Hopfenstangen auf 60-70 und für Kleinstangen auf 87-91 Proz.

3. Schichtenholz: Bastholz in der Rinde kostete 3,60-6 Mk. 4. Brennholz: Es wurden verkauft 4400 Nm. Laubholz, 16 406 Nm. Nadelholz zu einem Durchschnittspreis von 94 Proz. gegen 94 Proz. im März, 93 im Februar und 92 Proz. im Januar.

Letzte Nachrichten

Berlin, 6. Mai. Eine Klein-Maschine, die heute früh zu einer Festsahrt gestartet war, stieß auf dem Gelände der Anti-Werke in Johannistal gegen einen 33 Meter hohen Schornstein. Der Anprall war so heftig, daß eine Tragfläche vollständig abbrach. Das Flugzeug stürzte durch das Dach eines Fabrikshuppens, wo es vollkommen zertrümmert liegen blieb. Der Pilot wurde tödlich verletzt.

Wien, 7. Mai. Heute in den Morgenstunden fanden in mehreren Hauptverkehrsstraßen Demonstrationsspaziergänge nationalsozialistischer Parteigänger zum Protest gegen das Uniformverbot ab. Ein Teil der Demonstranten trug Abzeichen. 107 Personen wurden festgenommen. Bemerkenswerte Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Ahmedabad (Indien), 5. Mai. 200 Arbeiter, die auf einem hängenden Brückengerüst auf dem Hoj-Fluß arbeiteten, wurden durch eine plötzliche Ueberstimmungswelle erschüttert und fortgeschleppt.

Kanjas City, 7. Mai. Um das Leben des Amerikaners Lindbergh und seiner Gattin, die am Samstag in Albuquerque, Neu-Mexiko, zu einem Flug in östlicher Richtung aufstiegen waren, herrschte große Besorgnis. Seit dem Sturz des Fluggeräts hat man nichts von ihnen gehört. Eine Meldung, daß ihre Maschine in der Nähe von Riohato, Neu-Mexiko, inzwischen gelandet sei, hat sich als irrig erwiesen. Zur Suche nach der Maschine Lindberghs sind von Albuquerque und Kanjas City Flugzeuge aufgestiegen.

Aus Weit und Leben

Vinoleum als Bakterientöter. Daß das Auslegen des Fußbodens im Kinder- oder Schlafzimmer mit Vinoleum nicht nur kein Luxus oder eine Bequemlichkeit, sondern eine wahrhaft hygienische Anforderung ist, das bestätigen uns in augenfälliger Weise die darüber angestellten Versuche Prof. Lehmanns, des Direktors des Hygienischen Instituts an der Universität Würzburg. Während dreier Jahre sind in diesem Institut 500 Versuche durchgeführt worden. Verwendung fanden acht verschiedene Stämme Eiterkokken. Jeder Bakterienantrieb erhielt vor Beginn des Versuches 25000 bis 30000 Keime auf den Quadratcentimeter. Bei wärmerer und mittlerer Temperatur wurden durch Vinoleum die Keime in 24 Stunden fast ganz abgetötet, bei kühler Temperatur in 48 Stunden oder ebenfalls in 24 Stunden, wenn starke natürliche Beleuchtung die Keimtötung unterstützte. Selbst altes Vinoleum, das schon dreizehn Jahre lang treue Dienste leistete, hatte seine bakterientörende Wirkung noch nicht eingebüßt. Bestleunigt wird die Wirkung noch durch Aufstreichen des Bodenbelags.

Das drahtlose Telephon wird von Marconi jetzt allen Erstes als zukünftiges Verkehrsmittel proklamiert, seit ihm die Ausnützung der neu entdeckten „Kleinwellen“ gelungen ist. Die Mikrowellen gehen über eine Entfernung von über 100 Kilometer durch jedes Hindernis hindurch, durch Bäume, Mauern, Wände, ohne die geringste Veränderung zu erfahren, selbst wenn sie mit anderen Wellen zusammenstoßen. Das



„Der Heilbringer“ — eine interessante vorgegeschichtliche Ausstellung in Berlin

Kulturstadte der Alaska-Eskimos. Diese Maske verknüpft die Kreislauf des ewig sich verjüngenden Lebens. Die Hände des Gottes weisen nach den Sommer Sonnenwendpunkten N.O. und N.W. und zeigen in den Handflächen christlich anmutende Signale. Die Füße stehen in den Winter Sonnenwendpunkten S.O. und S.W. In Berlin wurde von dem berühmten Forscher der nordischen Urgeschichte, Prof. Hermann Bartsch, eine überaus interessante Ausstellung zusammengestellt, die Besuche für die Theorie Bartschs von der Beeinflussung aller Welt-Religionen durch den nordischen Heilbringer-Kultus vereinigt. Bekanntlich vertritt Bartsch den Standpunkt, daß die Ur-Religion von Thule ausgehe, und ihre letzte Ausgestaltung in Gallien, im Christentum gefunden habe. Die Christianisierung des Nordens bedeutet die Rückkehr der Religion von Gallien nach Thule.

Die neuen Reichsstatthalter

Ober von links nach rechts:

Staatspräsident Marr (Württemberg),
Gauleiter Ruffmann (Sachsen),
Gauleiter Looper (Nahalt und Braun-
schweig).

Unten von links nach rechts:

Ministerpräsident Koer (Bremen und
Oldenburg),
Staatspräsident Wagner (Baden),
Gauleiter Sprenger, (Hessen).



System „Mikro-Radio“, wie es von Marconi ausgearbeitet wurde, ist gleichfalls völlig unabhängig von atmosphärischen Einflüssen; seine Sendungen können von keinem anderen als dem „Adressaten“ aufgefangen werden. Dieses neue System hat die Zukunft für sich. Marconi hatte den Ehrgeiz, einen Apparat zu konstruieren, der es jedermann erlaube, sein eigener Sender und sein eigener Empfänger zu sein. Die zunächst auf kurze Entfernungen angestellten Versuche haben vollkommen befriedigende Ergebnisse erzielt. Es bleibt also nur noch das Problem zu lösen, wie man die Apparate zu verbessern kann, daß sie auch auf größere Entfernungen zwischen Absender und Empfänger allen Ansprüchen gerecht werden. Ist dieses Ziel einmal erreicht, so wird jedermann sein drahtloses Telefon besitzen und mit jedermann in Verbindung treten können, der Staat wird auf sein Monopol und auf die Einnahmen aus dem Telefon, wie auch wahrscheinlich aus dem Telegraphenverkehr verzichten müssen.

Sportecke

Württ. Sportkommissar

Stuttgart, 6. Mai. Reichshatthalter Murr hat heute Dr. Kleit, Wehingen, zum Sportkommissar für Württemberg ernannt. Dr. Kleit ist 1904 in Urach geboren und wirkt zurzeit als höherer Lehrer an der Oberrealschule in Reutlingen. In der NSDAP ist er Gau- und Kreisleiter. Als Sportmann ist er sehr bekannt und Inhaber zahlreicher Diplome und Auszeichnungen. Früher war er Hochsprungmeister der Universitäts-Läufer. Eine Zeitlang war er auch als Hauptkrieger am „Murrer Sturm“ tätig.

Sportkommissar Dr. Kleit über seine neue Aufgabe

Der neue württembergische Sportkommissar für Leibesübungen Dr. Kleit schreibt über seine neue Aufgabe im „N.S. Kurier“: Der nationale Staat hat die Aufgabe, die Leibesübungen in das große Aufbauprogramm einzugliedern. Volkstraft und Volksgesundheit, Manneszucht und Wehrbereitschaft sind die Ziele, denen in Zukunft die Leibesübungen dienen müssen. Auch die Leistung des Einzelnen muß zum Ganzen werden, bloßes Amusement und Reizjagd verdrängen nützliche Werte, die mit den Leibesübungen untrennbar verbunden sein müssen. Die Leibesübungen sollen der körperlichen Entwicklung des Einzelnen dienen, sie sollen aber auch seinen Willen bilden und ihn in allen Dingen leistungsfähig machen. Kameradschaft und Eingliederung in die Mannschaft und Gemeinschaft machen erst die Kräfte des Einzelnen für die Volksgemeinschaft nutzbar.

Den Verbänden gegenüber besteht die Aufgabe des nationalen Staates darin, eine große Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Millionenverbände sich gegenseitig bekämpfen und damit der Sache der Leibesübungen unübersehbare Schäden zufügen. Es darf keinen Verband mehr geben, der sich der Volksgemeinschaft grundsätzlich entzieht. Wo irgendwo die Möglichkeit einer Zusammenlegung von gleichgerichteten Vereinen und Verbänden vorhanden ist, da muß diese erfolgen, um jeden Verfall zu vermeiden.

Eine der Hauptaufgaben der nächsten Zeit wird darin bestehen, eine Form der Zusammenarbeit zwischen Turn- und Sportvereinen einerseits und den SA- und SS-Organisationen andererseits zu finden. Sämtliche Vereine und Abteilungen dieser Art haben den Wehrsport aufzunehmen und gemeinsame Lehrgänge, Austausch von Lehrkräften und dergleichen vorzubereiten.

Über andere Fragen grundsätzlicher Art, wie Aufnahme von bisher roten Vereinen oder einzelner Mitglieder dieser

Vereine oder Verbände, Auflösung etwa noch bestehender roten Organisationen und die Neugestaltung von Einrichtungen aller Art erfolgen in den nächsten Tagen bestimmte Anordnungen.

Die süddeutschen Vertreter siegen

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Meisterschaft brachten folgende, für die süddeutschen Vertreter besonders bedeutsame Ergebnisse: 1. SpV. Frankfurt — PSV. Chemnitz 6:1, VfL. Bietloth — 1890 München 0:2, Hamburger SpV. — Eintracht Frankfurt 1:4, Beuthen 00 — Borussia Dortmund 7:1, Hindenburg-Altenheim — Hertha Berliner Sp. Gl. 4:1, Dresdener SC. — Armia Hannover 1:2, Fortuna Düsseldorf — Borussia Mönchengladbach 9:0. Sämtliche drei süddeutschen Vertreter haben sich somit für die Zwischenrunde um die „Deutsche“ qualifiziert.

Auffliegschispiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg: Sportfr. Stuttgart — SpV. Göttingen

0:1, SpV. Reutlingen — FC. Göttingen 0:3, VfR. Heilbronn gegen SpVg. Conzstadt 2:2. Göttingen hat sich durch diesen neuerlichen Sieg wieder näher an die Spitzengruppe herangearbeitet.

Gruppe Baden: FC. Wiltberg — VfB. Durland 1:0, FC. Konstanz — VfB. Rehl 4:2, Sportfreunde Pforzheim — FC. Weinstadt 0:0. In dieser Gruppe führt FC. Weinstadt mit 2 Punkten (relativ) Vorsprung vor Konstanz.

Bezirkspokalspiele

Sportklub Pforzheim — VfB. Niefen 0:3.

Freispielspiele

VfR. Pforzheim — FC. Birkenfeld 3:5, Ballspielklub Pforzheim gegen 2:2.

Der VfB. Neuenbürg spielte gestern nach längerer Pause wieder einmal zu Hause und zwar gegen Weinstadt. Das schöne Freundschaftsspiel endete unentschieden 5:5, nachdem das Spiel längere Zeit mit 4:2 Toren für Neuenbürg stand. Eine Schwachperiode der Neuenbürger brachte sogar Weinstadt mit 4:5 in Führung, zwei Minuten vor Schluss konnte jedoch noch der Ausgleich erzielt werden.

Konzert und Theater

Neue Schauspiele im Bad. Staatstheater

Herrenalb, 10. April 1933.

„Was wird aus Deutschlands Theater?“ hat noch wenige Zeit vor dem politischen Umsturz in Deutschland der bekannte Berliner Kritiker Alfred Kerr in einer kleinen Schrift gleichen Titels gefragt. Er sagt, daß es dem Theater wirtschaftlich und moralisch hundertfacht gebe, und gibt als eine der Hauptursachen dieses Niederganges, das Fehlen jeglicher Aktualität an. Es schließe an guten Zeitstücken; — aber die Zeit war eben ideallos und das jetzige Theater nur der Mode mit all seiner kleinsten Wandelbarkeit und Oberflächlichkeit unterworfen. Aber mit der großen Zeitenwende ist auch das neue Zeitalter auf einen festen, gesunden Boden gestellt worden und seine Probleme können Refonanz erhalten; das Theater wird wieder zum Volksbedürfnis. Diesen Weg beschritten zu haben, hat dem hiesigen Theater mit der Aufführung des Dramas „Hafenlegende“ von Renate Uhl und „Schlageter“ von Hanns Johst bereits den ersten großen Aufschwung gebracht. Während die Hafenlegende das Problem der Arbeitslosigkeit in sehr guter Typifizierung behandelt und in legendärer Art Gegenwartsprobleme zu lösen sucht, tritt Hans Johst' Schlageter gewaltig, monumental als Helden des neuen Deutschland auf die Bühne. Ueber den Wert des Stückes und seine erschütternde Wirkung, auch ohne dies zu harten — dem Geiste Goethes und den Gesetzen Lessings nicht verwandt — Schluß, brandt nach dem Siegeslaut, den das Stück über alle deutschen Bühnen genommen hat, nichts mehr geschrieben zu werden. Die Aufführung selbst fand in den Vertretern der Handrollen Kräfte von ganz gewaltigen Ausmaßen. Stefan Dahlen brachte den Schlageter erst als den von allen Bedenken umstellten Gräbler, der sich dann aber nach seiner Ansprache mit der alten Erzählung zur Tat durchringt. Die Erzählung von Ulrich von der Trenck in äußerlich kühler Dichtung dargestellt, aber innerlich das Erlebnis einer Tragödie spielend, war eine schwierige, aber wohl gelöste Aufgabe. Ein wirkungsvoller Gegenpart dazu war der feine, unbefümmerte Freund Friedrich des Joachim in Ernst. Bräutigam erfüllt war auch der Regierungspräsident durch Paul Schäpe. Die kleine liebliche Alexandra der

Sola Erwig hatte durch eine nicht ganz klare dichterische Komposition der Liebesgeschichte eine schwer zu lösende Rolle, die sie aber durch den glanzvollen vierten Akt zum klaren Ausdruck führte. Der Eindruck war gewaltig. Nach Schluß verließen die Zuschauer in erschütternder Stimmung das Theater.

Einen besonnenen Glanz brachte das durch Felix Baumhach neu inszenierte Shakespeare'sche Lustspiel „Was ihr wollt“. Den ganzen romantischen Zauber dieses breiteren Stückes hatte Lorien Decht durch seine Bilder und Margarete Schellenberg in ihren Phantasielokationen hervorgerufen. Die komischen Rollen der Herren von der Trenck, Herr, Müller, Klobie, Gader rissen das Spiel so stark an sich, daß die Biela der Uffobert Vertrauen und der Herzog des Joachim Ernst sich nur durch ihr äußerlich künstlich reich gehaltenes Spiel Geltung verschaffen konnten. Der lustigen Kammerjose der Kelly Wadewander sah der Schall hinter jedem Lockschuß und die Geißel der Sola Erwig war schon und vornehm. — Die Szenenwechsel wurden durch eine fein nuancierte Kammermusik glücklich überbrückt. Der Verfall war herrlich und das Spiel erstreckend. J.

Gerichtssaal

Das Karlsruher Todesurteil

Wie schon gemeldet wurde, hat das Karlsruher Schwurgericht am Freitagabend den 33 Jahre alten Kaufmann Karl Spedmaier, der an einem Pforzheimer Juwelenfabrikanten einen Raubmord verübt hatte, zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hat das Urteil gefaßt entgegengenommen.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das Schwurgericht an das peinlichste als das nachgeprüft, erwogen und erwirkt habe, was im Laufe der Hauptverhandlung sich ergeben hat. Das Gericht hat sich davon überzeugt, daß der Angeklagte mit Ueberlegung den Fabrikanten Karl Bayer um Leben gebracht hat und zwar ist das Gericht zu dieser Ueberlegung gekommen aus dem Verhalten des Angeklagten vor, während und nach der Tat und wenn das alles, was der Angeklagte vor, während und nach der Tat getan hat, zusammengehalten, durchdacht und erwogen wird, so könne man zu keiner anderen Auffassung kommen, als daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt hat, das heißt, daß er die Tötung begangen hat, nachdem er alles, was für und wider die Tat spricht, erwogen und abgemessen hatte.

Die allgemeine Nachprüfung der Meßgeräte

im Oberamtsbezirk Neuenbürg wird voraussichtlich vom 15. Mai 1933 an bis etwa Anfangs Oktober vom Eichamt Calw durchgeführt werden. Der genaue Zeitpunkt der Nachprüfung in den einzelnen Gemeinden wird den Gemeindeführern zur rechtzeitigen ortsüblichen Bekanntmachung vom Eichamt noch besonders mitgeteilt werden.

Die Meßgerätebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichterfüllung der Nachprüfungspflicht Bestrafung und außerdem Unbrauchbarmachung der nicht nachgeprüften Meßgeräte zur Folge hat.

Neuenbürg, den 5. Mai 1933.

Oberamt: L e m p p.

Biehzuchtverein Neuenbürg.

Im Anschluß an die am Freitag den 12. Mai ds. Js., vorm. 9 Uhr, in Schwann stattfindende Jungviehprämierung findet im Gasthaus zum „Häsen“ eine Mitgliederversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Besprechung des Ergebnisses der Jungviehprämierung durch Herrn Landesökonomierat Dr. Dobler.
2. Vortrag von Veterinär Dr. Sachs über Bekämpfung der Unfruchtbarkeit beim Rindvieh.
3. Geschäftsbericht und Kassenbericht.
4. Gratisverlosung.

Alle Mitglieder und Freunde der Biehzucht sind freundlich eingeladen.

Den 7. Mai 1933.

Vereinsvorstand: Veterinär Dr. Sachs.

Stadtgemeinde Calw.
Zu dem am nächsten Mittwoch den 10. Mai 1933 stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind einzuhalten. Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Viehschleppwagen und beladene Langholzwagen, den Marktplatz nicht befahren.
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Lüchtiger Vertreter

für unsere erschlafften Artikel: Dorsch Lebertran-Emulsion, Kälber- und Ferkel-Nährmehl, Eiweiß-Krautfutter, Futtermittel etc. gesucht.
Branchenkundige bevorzugt, evtl. Lebensstellung.
Schriftl. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter N. S. 2263 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Einladung.

Dienstag den 9. Mai 1933, abends 8 Uhr, findet in der Weinstube des Karl Silberfeisen (Nebenzimmer) eine

Bersammlung über Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand

statt. Der Wichtigkeit halber ist es notwendig, daß jeder Gewerbetreibende erscheint.

NSDAP., Ortsgruppe Neuenbürg.

Dienstag den 9. Mai 1933, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Eintracht“ eine

Bersammlung der NSD.

(Nationalsozial. Betriebszellen-Organisation) statt. Der Wichtigkeit halber ist es notwendig, daß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin der Bersammlung anwohnt.

NSDAP., Ortsgruppe Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 9. Mai, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verleihung von Ehrenbürgerrecht und Strophenumbenennung.
2. Zusammensetzung des technischen und des Rechnungsausschusses sowie der Steuerzahlerbehörde.
3. Vorschläge für die Steuer-Ausschüsse.
4. Bauvoranschlag.
5. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Alle Strümpfe

und Socken, gewobene wie gestrickte, werden haltbar angefertigt und angefrischt sowie Fallmaschinen ausgenommen.

Bellon, Neuenbürg, Wildbaderstraße 361.

Holzkaufzettel

vorrätig in der
E. Meesch'schen Buchhdlg.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag den 9. Mai 1933, nachm. 3 Uhr in Birkenfeld:

1. Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Kredenz, ein Schreibisch, 1 Büchschloß.

Zusammenkunft am Rathaus. Gerichtsvolksherrstelle Neuenbürg.

Konto-Büchlein
E. Meesch'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.
Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Dietlinger Str. 4.

Westfalenmädel,

25 Jahre, mit erstkl. Zeugn., sucht Stellung in nur herrschaftl. Hause od. Kurhotel für Zimmer und Küche.
Angeb. an Martha Kessel, Gütersloh-Str 138.

Conweiler, 6. Mai 1933.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwoger und Onkel

Wilhelm Wader

Kettenmacher

im Alter von nahezu 36 Jahren im Bezirkskrankenhaus unerwartet rasch verschieden ist.
In tiefer Trauer:
Marie Wader, geb. Schaber,
mit ihren 5 Kindern nebst Anverwandten.
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Waldbrennach, 8. Mai 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Katharine Weit, geb. Regelmann

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus; insbesondere dem Leichendoy und dem Freiwilligen Arbeitsdienst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der Gatte: Johann Weit u. Sohn Albert.

Piano-Tafelklavier,

sehr gut, schöner Ton, billig abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sägmehl

wird, solange Vorrat reicht, zu Mk. 1.50 für 1 cbm aus unserem Blechbehälter in Rotenbach abgegeben.
Krauth & Co.

Herrenalb. Zimmer,

sauber und sonnig, mit großem Bett und Mittagessen von berufstätigen Herrn ab 14. Mai gesucht. Preisofferten an Armin Seidel, Heidelberg, Lutherstraße 41.

Leiz-Ordner

Leiz-Mappen
Metall-Locher
empfiehlt die
E. Meesch'sche Buchhandlung